

Doch bist du mein: des Mannes, der ich bin:  
 Der dein ist. Kein Verjüchter bin ich, nein!  
 Bin ein Verjüchter — bin, wie du, verjücht.  
 Und ob du freier schon von Schlacken bist,  
 So hat auch mich das Feuer so geadelt,  
 Daß ich, als Ring geläuterten Metalls,  
 Den Demant reinen Wassers weiß zu fassen,  
 Der deine unbefleckte Seele ist.  
 Und also, klein Gemahl, sag' mir ein Wort,  
 Ganz leise nur, auf meine leise Frage;  
 Dann magst du von den überschweren Mühn  
 Des langen Morgens, der sich uns nun endet  
 In einen klaren Tag, dich ausruhn. Wolltest du  
 Mir nicht mein Leben wieder schenken und  
 Deins dafür geben? Gib mir deines denn:  
 Es ist, es war von Ewigkeiten mein!  
 Du meine todgetreue Dienerin:  
 Laß mein Gebot dich heute wiederum,  
 Zum allerletztenmal, gehorsam finden —  
 Es lautet: sei fortan mir Herrin! — sei  
 Mein Weib!



### 50. Vorwort der Brüder Grimm zu ihrer 1815 veröffentlichten Ausgabe des „armen Heinrich“.

- A**ls Gott und deutsche Tapferkeit unsere Fürsten wieder vor das  
 Stadttor von Kassel geführt, da spannte das Volk die Pferde  
 aus und rief: „Hessenblut soll sie hereinziehen, das lebt  
 immerdar!“ Und als die Männer hinauszogen, hielten sie das  
 5 Schwert in der Hand, im Herzen den Gedanken fest: „Hessenblut  
 soll fürs Vaterland kämpfen, das lebt immerdar!“ So  
 hat sich Liebe und Treue, selbst unter dem Schutt, den fremde Ge-  
 walt darüber geworfen, wie Gold in der Erde, unverringert und  
 unverfehrt erhalten.
- 10 In dieser Zeit, deren Freude zu erleben, sieben Jahre Leid  
 uns reinigten, ward die Bearbeitung eines alten, in sich  
 deutschen Gedichts als ein geringes Opfer dargebracht.  
 Jetzt hat sich unser gesamtes Vaterland in seinem Blut von dem  
 französischen Ausatz wieder geheilt und zu Jugendleben gestärkt.
- 15 Um diesen Preis gebe nun fortan jeder Deutsche alles andere hin